

Auf dem Rad für Inklusion werben

Karl Grandt hat auf seiner Deutschlandtour bereits 2600 Kilometer zurückgelegt

Karl Grandt vom Verein Health-Media und der zweifache Paralympics Goldmedaillen-Gewinner sowie mehrfacher Europa- sowie Weltmeister im Paracycling, Hans-Peter Durst, haben während ihrer „Inklusion braucht Aktion“-Deutschlandradtour auch in der Stadt Lingen einen Zwischenstopp eingelegt.

LINGEN Oberbürgermeister Dieter Krone hieß die beiden willkommen. Sie wollen mit ihrer Aktion Aufmerksamkeit für Inklusion erzielen, teilte die Stadt in einer Pressemitteilung mit.

Projektinitiator Grandt war am 12. August mit seinem Spezialfahrrad in Flensburg gestartet. Er ist über Kiel, Hamburg, Berlin, Dresden, Stuttgart und Düsseldorf nach Dortmund gefahren. Von hier aus begleitete ihn Projektpate Durst nach Nordhorn, Wietmarschen und Lingen.

Dort wurden sie vor dem Historischen Rathaus von Krone empfangen. Grandt ist während der „Inklusion braucht Aktion“-Radtour in diesem Jahr mit dem Rad bereits 2600 Kilometer gefahren.

Zum Empfangskomitee



Die Botschafter des Projektes „Inklusion braucht Aktion“, Hans-Peter Durst und Initiator Karl Grandt (Mitte), wurden bei ihrem Zwischenstopp in Lingen herzlich willkommen geheißen.

Foto: Health-Media

zählten neben dem Oberbürgermeister Dezerntin Monika Schwegmann, Tina Schubert und Hildegard Brüggen vom Freiwilligenzentrum, CDU-Landtagsabgeordneter Christian Fühner, der Geschäftsführer des Christophorus-Werks Georg Kruse, der Behindertenbe-

auftragte Lingens, Klaus Egbers, und Fachbereichsleiter Erwin Heinen. Krone betonte: „Wir müssen nicht nur Geld zur Verfügung stellen und die baulichen Maßnahmen für Menschen mit Beeinträchtigungen schaffen, sondern wie Karl Grandt und Hans-Peter Durst die Barriere-

ren in den Köpfen beseitigen.“

Um die Thematik verstärkt in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, führe Health Media die Radtouren „Inklusion braucht Aktion“ durch, erklärte der Projektinitiator. Das Ziel sei es, durch inklusive Aktionen während

der Touren neue Verbindungen, Partnerschaften und Netzwerke zwischen Vereinen und Institutionen sowie Menschen mit und ohne Handicap zu schaffen.

Fühner zollte den beiden seinen Respekt für ihr Engagement. Auch für die Landespolitik sei Inklusion ein sehr

wichtiger Bestandteil. Es gebe noch viele Baustellen, und man könne noch nicht sagen, dass die Inklusionsprozesse in den Schulen abgeschlossen seien. „Wir müssen mit guten Ideen und Konzepten auch nachhaltig tätig werden“, erklärte er. Auch dem Einzelnen müsse die bestmögliche Förderung geboten werden.

Der Landtagsabgeordnete meinte, dass Inklusion auch über den Sport vermittelt werde. Die Politik könne nur den gewissen Rahmen setzen, wie Inklusion funktionieren könne. Die Gesellschaft müsse diesen Rahmen füllen.

Integration durch Sport

Geschäftsführer Kruse ergänzte, dass das Christophorus-Werk genau das zu erreichen versuche, was die beiden mit ihrer Aktion für Inklusion bewerkstelligen wollen. Auch das LinaS-Projekt (Lingen integriert natürlich alle Sportler) sei ein wichtiges Konzept, dem im Emsland bereits 70 Vereine gefolgt seien. Sie praktizieren die Integration von Menschen mit Behinderung in den örtlichen Vereinen.

Nach ihrem Besuch in Lingen fuhren Grandt und Durst weiter über Meppen, Dörpen und Papenburg die Küsten entlang nach Flensburg. pm